



MITEINANDER STATT GEGENEINANDER – ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN PÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN UND FAMILIE FÖRDERN

Wie kann eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Einrichtungen und Eltern gelingen? Wie können wir das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt rücken, damit sich sowohl pädagogische Fachkräfte als auch Familien in der Zusammenarbeit wohlfühlen? Wie gehen wir konstruktiv mit Herausforderungen und Konflikten um?

Einfühlungsvermögen für alle Parteien

Alle Seiten geben ihr Bestes. Auf der einen Seite stehen pädagogische Fachkräfte unter hohem Druck – insbesondere, wenn gleichzeitig verschiedene Lernniveaus, emotionale Bedürfnisse und Naturelle aufeinandertreffen und Wissen vermittelt werden soll. Dabei können Belastungsgrenzen erreicht werden. Auf der anderen Seite bemühen sich Familien nach bestem Wissen und Gewissen, ihre Kinder für den Alltag zu stärken. Beide Seiten verdienen Empathie und Verständnis. Wenn es zu unangenehmen Situationen kommt, geschieht das oft aus Überforderung – nicht aus böser Absicht.

Beobachten ohne zu bewerten

Treten Herausforderungen im Alltag auf, ist es empfehlenswert, Vorwürfe zu vermeiden. Ungenaue Aussagen wie beispielsweise „Das Kind benimmt sich schrecklich. Das Kind fällt immer negativ auf. Das Kind ist immer unruhig und stört.“ sind nicht konstruktiv. Negative verallgemeinernde Bewertungen können schnell zu Abwehrverhalten führen. Sie fördern nicht das Miteinander. Wenn Verhaltensweisen jedoch sachlich und neutral geschildert werden, fühlt sich niemand angegriffen. Was genau ist geschehen? In welchen Situationen wird das unruhige Verhalten beobachtet? Was ist im Vorfeld vorgefallen, dass es zu einer Störung gekommen ist? Wenn die genauen Sachverhalte offengelegt werden, steigt die Chance für einen gewinnbringenden Dialog.

Lösungsorientiert denken, zusammenarbeiten und das Kind miteinbeziehen

Wenn wir das Wohl des Kindes als gemeinsames Ziel formulieren, können wir auch in schwierigen Situationen lösungsorientiert denken. Was können wir als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten zu Hause tun, um die Situation zu verbessern? Was können die Fachkräfte vor Ort beitragen? Welche Lösungen fallen uns gemeinsam ein? Wenn das Kind miteinbezogen wird, können folgende Fragen hilfreich sein: Was brauchst du, damit es dir in der Infrastruktur gut geht? Wie können wir dich dabei unterstützen? Was würde dir helfen? Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, kann eine positive Veränderung leichter bewirkt werden.

Externe Hilfe suchen

Wenn die eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kann es für alle entlastend sein, externe Fachpersonen zur Unterstützung hinzuzuziehen. So lässt sich die Situation aus einem neutralen Blick heraus leichter verbessern. Herausforderungen können so professionell und dennoch gemeinsam überwunden werden.

verfasst von Corinna Bertagnolli